

TAU

magazin für barfußpolitik

Übergänge

WIE KOMMEN WIR IN DIE (ÜBER)GÄNGE?

PERSÖNLICH: MIT RITUALEN INS NEUE WACHSEN

GESELLSCHAFTLICH: CHANGE BY DESIGN – OR DESASTER

BEITRÄGE VON GESEKO VON LÜPKE, HEIKE POURIAN, HELGA KROMP-KOLB U.V.M.

Übergang vom Widder zum Krebs

Zwei Sätze des Chirurgen genügen, um einen heftigen Prozess einzuleiten: Die Diagnose „Darmkrebs“, ein großer Tumor an ungünstiger Stelle, nicht operabel entfernbar. Zuerst Chemo und Bestrahlung zur Verkleinerung, dann OP. Wahrscheinlich künstlicher Darmausgang. Alles sollte schnell gehen, aber ich sage „STOPP“. Oder präziser: Mein Körper sagt „STOPP“. Da ist etwas aus dem Lot geraten. Grundsätzlich.

Time-out

Bevor sich die Eigendynamik der Onkologie-Maschinerie entwickeln kann, fasse ich den Entschluss, mich umfassend zu informieren, denn mir ist sofort nach der Diagnose klar: Es geht um mich und mein Leben, und da stimmt etwas nicht. Zudem widerstrebt es mir, mich in große Spitäler zu begeben und von anonymen Teams begutachtet und „therapiert“ zu werden. Ich brauche ein Time-out, um meine Gefühle und Gedanken zu sortieren, Übersicht zu bekommen.

Übergang ...

Die Suche nach alternativen Behandlungsmethoden beginnt – Gespräche mit Therapeuten, Ärztinnen und Freunden, Bücher, Online-Recherchen – ich wühle mich durch Informationen, werde mit heftigen Gefühlen und vielen guten Ratschlägen konfrontiert. Ich weiß, dass ich überleben werde. Beim Schreiben dieses Textes ist der Tumor noch da, der Übergang von der „Erkrankung“ zur „Heilung“ noch nicht abgeschlossen. Was aber bedeutet „Heilung“? Was soll geheilt werden? Der Tumor ist ein Zeichen, ein Symptom, das auf Tiefere hinweist. „Es“ lauert im Unbewussten, in der Dunkelheit, ich befinde mich im Übergang zu etwas Neuem, Unbekanntem, auch Bedrohlichem. **Mein bisheriges Leben ist komplett in Frage gestellt.** Ich bin auf mich selbst, auf meine körperliche Existenz zurückgeworfen. Tägliche Konfrontation mit der Ungewissheit.


... bedeutet Sterben

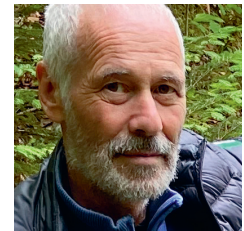
Wohin soll die Reise gehen? Ja klar, in die Gesundheit, aber wie „mache“ oder „organisiere“ ich eine innere Transformation? Wie lasse ich Neues zu, das ich nicht kennen kann? Es

geht um Loslassen von Vorstellungen, es geht um Einsicht und Ehrlichkeit: Warum habe ich jahrzehntelang im Stress gelebt, welche Muster liegen dahinter? Was hat sich feinstofflich und auf Zell-Ebene im Laufe der Jahrzehnte abgelagert? Offensichtlich vor allem Unverdautes – der Tumor liegt im Dickdarm. Langsam steigt Gewissheit auf: Mein bisheriges Leben mit seinen Grundsätzen muss sterben. **Ich darf mir selbst vergeben,** mich der Freude, der Liebe und der Leichtigkeit widmen, die Führung meines Lebens der göttlichen Präsenz in mir übergeben.

Dunkle Passagen

Ich habe mich für die „Öl-Eiweiß-Kost“ nach Dr. Budwig entschieden, die auch Entgiftungen und geistige Übungen umfasst. Mühsam sind die „Symptome“: Durchfälle, Krämpfe, Verstopfung. Seit Monaten keine Nacht mehr durchgeschlafen. Täglich etwa 20 Mal auf der Toilette. Ab und zu geht ein Geschäft in die Hose, im wahrsten Sinne des Wortes. Spezielles Essen und Säfte zubereiten, Basenbäder, Einölen, Einläufe, körperliche Übungen – manchmal fühle ich mich überfordert, verzweifelt. Dann rufe ich mir die Frage von Lothar Hirneise in Erinnerung, die er seinen Krebs-Patient*innen stellt: „*Was hat der liebe Gott davon, dass Sie weiterleben?*“

Mein Sternzeichen, der Widder, hat sich die letzten Jahrzehnte überproportional ausgetobt! Mein Lebenslauf ist beeindruckend. Mein Aszendent, der Krebs, hat sich jetzt in doppelter Bedeutung in Szene gesetzt. Ich suche mein inneres Gleichgewicht, auf dass der Übergang in umfassende Gesundheit gelingen kann. Mit Rückzug und innerer Transformation. Widder und Krebs werden im Gleichgewicht leben. 



Stefan Keller
ist Grenz-Übergänger,
Moderator, Optimist und
Green Finance Businesspartner.
Er beschreibt seinen aktuellen
Weg mit einem Video-Tagebuch:
www.weg-mit-tumor.at